Nr. 2379. Freitag, 15. April. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer v. Podgórsky zu Aschersleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schul-Vorsteher Resech zu Hansfelde und dem vormaligen Schulzen Martin Müller zu Klein-Nischewken das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Major Grafen von Perponcher-Sedlnitzky zum Hofmarschall zu ernennen; den Subregens des bischöflichen Clerical-Seminars zu Braunsberg, Dr. Laemmer, zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät des Lyceum Hosianum daselbst; so wie den Dirigenten des Seminars in Reichenbach O. L., Siegert, zum Director des evangelischen Schullehrer-Seminars in Franzburg und den Pastor Schwarz in Naugard zum Director des evangelischen Schullehrer-Seminars in Bütow zu ernennen.

Bei der am 14. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 77,666. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 13,385 13,586 42,204 79,148 und 93,863.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2669 5931 6226 7277 8599 9520 13,488 19,872 20,443 22,540 29,113 29,613 35,915 37,625 38,276 38,484 39,138 40,362 41,230 41,314 41,613 46,660 52,253 54,825 55,067 55,897 61,761 70,082 71,187 73,595 73,667 75,908 77,430 77,629 78,394 81,639 85,762 88,097 89,833 92,336 und 93,696.

48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1374 1859 2783 5947 6699 8283 13,526 13,990 14,935 16,096 17,144 20,378 20,981 21,773 22,923 23,117 23,973 27,522 35,287 43,321 43,460 44,128 50,826 51,289 51,764 52,907 58,297 60,384 64,657 65,988 66,941 67,117 69,317 69,880 70,126 71,538 72,645 74,589 75,075 76,829 77,136 78,553 79,376 85,896 87,347 87,350 91,647 92,886.

63 Gew. zu 200 Thlr. auf Nr. 514 934 3678 4150 4183 4506 5224 8320 11,655 12,553 13,687 14,294 18,183 22,080 23,270 24,145 24,373 24,448 25,097 26,522 28,672 29,329 31,569 32,046 36,270 40,413 40,965 41,973 42,398 43,357 43,760 46,079 46,800 48,104 49,233 53,215 54,045 54,123 54,664 58,093 59,609 62,846 65,148 65,679 66,372 66,487 68,611 68,707 71,253 74,893 76,654 81,381 81,449 82,227 83,314 84,440 84,646 85,602 85,888 91,755 92,456 93,091 93,695.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

London, 15. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine Interpellation Osbornes, daß die Depesche des französischen Cabinets in Betreff der Abstimmung in den Herzogthümern Schleswig-Holstein dem Earl Russell blos vorgelesen worden sei. Ferner erklärte Layard, daß die Regierung keine weitere Vorlage des Blaubuchs zu machen beabsichtige.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Hamburg, 15. April. Die heutigen „Hamb. Nachr." enthalten Briefe aus Copenhagen vom 13. April, welche die Stimmung daselbst als ungemein ernst schildern. An ein freiwilliges Aufgeben der Düppeler Schanzen denkt noch Niemand, es finden vielmehr fortwährende Nachsendungen von Truppen statt.

Cuxhaven, 15. April. Nach offiziellen Berichten kreuzten gestern Nachmittag mehrere dänische Kriegsschiffe vor der Mündung der Elbe. Es heißt, daß 2 Fregatten und 2 Corvetten einige kleinere Fahrzeuge und 3 Schiffe aufgebracht hätten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 14. April. Die „Wiener Zeitung" meldet in ihrem nichtamtlichen Theile die Unterzeichnung des Familien-Pactes zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Maximilian, welcher bestimmt sei, den hierzu berufenen Vertretungskörpern Oesterreichs zur Kenntnißnahme mitgetheilt zu werden. Die „Wiener Zeitung" berichtigt ferner die Meldungen der „Kölnischen Zeitung", der „France" und des „Mémorial Diplomatique", daß der Verzicht Maximilians von der Dauer seiner Regierung in Mexico abhängig sei.

Frankfurt a. M., 14. April. Bei der heutigen Abstimmung votirten Bayern und Braunschweig gegen die Ausschußanträge, Baden und das Ernestinische Haus Sachsen dafür, jedoch verclausulirt. Die Wahl des Freiherrn v. Beust erfolgte mit 13 Stimmen gegen 3, welche letztere auf v. d. Pfordten fielen.

Von der polnischen Grenze, 14. April. Gestern hat die Regierung das Landschaftsgebäude in Warschau besetzen, die Bureaux und Kassen versiegeln und drei höhere Beamte verhaften lassen. Eine unter dem Vorsitz des Staatsraths Getzewitsch eingesetzte Commission soll die Bestände, die Rechnungen und die Geschäftsführung aus den zuletzt verflossenen Jahren revidiren.

Vom Kriegsschauplatze.

Die bereits erwähnte telegraphische Depesche des „Staatsanzeigers" vom Kriegsschauplatze aus Gravenstein vom 14. lautet vollständig wie folgt: 3 Compagnien vom 1. Bataillon 60. Infanterie-Regiments und 1 vom 2. Bataillon warfen letzte Nacht die Vorposten in die Schanzen und gruben sich auf etwas über 100 Schritt davon ein. Lebhaftes Infanterie-, Granat- und Kartätschenfeuer. Major Jena blessirt in Schulter durch Kartätsche, Lieutenant von Seydlitz todt. Die Compagnien verloren circa 20 Mann, die 2. Brandenburgische Pionier-Compagnie circa 8 Mann, übriger Verlust sehr vertheilt und gering. Bis jetzt 101 gefangene Dänen hier eingebracht. Jena verdient das größeste Lob.

Broacker, 11. April. (H. B. H.) An keinem früheren Tage war das von den preußischen Batterien unterhaltene Bombardement gegen die Düppeler Schanzen so heftig wie gestern, wie im Ganzen ca. 8000 Schüsse abgegeben wurden. Auch heute ward die Beschießung seit 1 Uhr Nachts, jedoch minder lebhaft als gestern, fortgesetzt. An beiden Tagen erwiderten die Dänen das Feuer fast gar nicht; gestern sandten ihre Schanzen uns im Ganzen vielleicht 15 Schüsse zu, heute keinen einzigen mehr. Am besten läßt sich das Artillerie-Gefecht vom Berge neben der Dünther Mühle aus beobachten. Von dort aus erblickte ich deutlich sämmtliche Parallelen, sah die tiefen Löcher, wo sich die preußischen Vorposten eingegraben hatten, während andere Vorposten hie und da zwischen Bäumen und Sträuchern deutlich erkennbar waren, und konnte den zwiefachen Rauch jeder aus den Batterien herausfahrenden einige Secunden später in dieser oder jener Schanze zerplatzenden Granate emporwallen sehn. Die Schanzen gewähren gegenwärtig einen gegen früher sehr veränderten Anblick. Der grüne Rasen, mit welchem sie sonst meistens bedeckt waren, ist von den preußischen Projectilen vollständig abrasirt; die ehemals glatten, gradlinigen Plateaus sind zickzackartig zerrissen und gleichen nur noch formlosen Erhöhungen. Trotz der Verwüstung, welche das Feuer unserer Batterien dort angerichtet hat, hält es schwer, die Kanonen der dänischen Schanzen zu demontiren, weil ihre Geschütze meistens nicht auf den Brustwehren und in regelmäßigen Schießscharten stehen, sondern der Mehrzahl nach unten in den Schanzen befindlich sind und ihre Stellung fast täglich verändern. Das 3. und 4. Garde-Infanterie-Regiment, die in der letzten Zeit auf Vorposten gelegen, sind heute durch das 18. (Posener) und 8. (Leib-Grenadier-) Regiment abgelöst worden.

Apenrade, 11. April. (Nat.-Z.) Heute Nacht sind die Dänen bei Ballöstrand gelandet und haben den Hofbesitzer Krüger in Loit entführt, wie auch einen preußischen Ulanenposten von 5 Mann nebst Offizier aufgehoben. Sie waren der Stadt Apenrade so nahe, daß die Spitzkugeln an die Häuser der Stadt schlugen. Der Bürgermeister hat noch immer Arrest, Niemand darf zu ihm.

Hamburg, 12. April. (Pr) Aus Kopenhagen von heute Nachts 2 Uhr ist folgende Depesche eingelaufen: Der dänische Kriegsrath hat beschlossen, die Düppeler Schanzen zu räumen, trotzdem, daß es gelungen war, den letzten (wahrscheinlich am 11. gemachten) Sturmangriff der Preußen zurückzuschlagen. Gestern Nachmittags schwache Kanonade.

— Die „Nord. Flensb. Ztg." schreibt über die Dänen: Was die Truppenbewegungen anbelangt, so arrangirt sie der Feind recht geschickt; das haben wir bei dem ununterbrochenen Hin- und Herschiffen zwischen Alsen und Fridericia gesehen, welches ungemein practisch und prompt geschieht, und beobachten es auch hier. Die kleine Armee muß sich durch Geschwindigkeit vervielfältigen, was sie um so besser kann, als ihre Wege nicht unsere Wege sind: das Wasser. Bei den Manövern zwischen Sonderburg und den Schanzen geht das Hauptbestreben dahin, die jedesmalige Stärke in den letzteren geheim zu halten, deßhalb geschehen die größeren Bewegungen bei Nacht, so daß wir in der That über die jeweilige Infanterie in und hinter den Schanzen nur wenig instruirt sein können.

Ein Officier schreibt der „Köln. Ztg.": „Der Gesundheitszustand der preußischen Truppen, der bisher in Betracht der großen Strapazen, welche sie erdulden müssen, und der vielen jungen, aller Kriegsbeschwerden ungewohnten Soldaten, die in ihren Reihen dienen, ein ganz überraschend günstiger war, fängt allmälig an, minder befriedigend zu werden. Die nun schon über acht Wochen lang dauernden Beschwerden des Krieges, während dessen die wenigsten Soldaten, ja Officiere, auch nur eine Nacht auf dem Bette geschlafen haben, der ungewohnte, beständige Genuß von Speck, Erbsen und grobem Schwarzbrod und die jetzt zwischen Regen, Hagelschauern und schneidend kaltem Nordostwinde wechselnde Witterung, welcher die Soldaten auf den Vorposten schutzlos preisgegeben sind, fängt einen immer ungünstigeren Einfluß auszuüben an. Rheumatische Leiden, katarrhalische Erkältungen und auch Diarrhöen haben sich besonders in einzelnen Regimentern schon ziemlich stark verbreitet und viele Soldaten in die Hospitäler geführt, wenn auch Sterbefälle davon bisher äußerst selten waren. Die Ordnung und Verpflegung in allen Hospitälern ist nach wie vor musterhaft, und wohl mit aus diesem Grunde sind Typhus, Lazarethfieber oder irgendwie sonstige epidemische Krankheiten noch nirgends vorgekommen."

— Die „Nat.-Ztg." erhält aus Apenrade, 10. April, folgenden Klageruf: „Die Zustände in unserer Stadt sind wahrhaft beklagenswerth und völlig abnorm. Während wir fast täglich vom Morgen bis zum Abend den Donner der Kanonen hören und Zeugen sind des Blutes, das Deutschlands Söhne für unsere heilige Sache vergießen, leben wir fort unter dem Joche der dänischen Beamten, unserer vieljährigen Zwingherren. Wir wissen nicht mehr, wohin wir uns wenden sollen, denn die oberste Civil-Behörde unseres Landes will unsere Bitten und Beschwerden nicht hören. Wir sind es endlich müde, uns durch Petitionen an diese Behörde zu wenden und der Empfang der letzten Deputation von hier hat uns jeden ferneren Versuch dieser Art verleidet. Wir haben nicht in leeren Phrasen der obersten Behörde unsere Beschwerden vorgebracht, wir haben dieselben durch Thatsachen begründet, welche die ganze Rechtlosigkeit unserer bisherigen Zustände darthun. Wir hatten anfangs gemeint, das seit Jahren unverhüllt und oft gewaltsam hervorgetretene Danisirungs- und Incorporationswerk dieser Beamten müsse ein hinlänglicher Grund zu deren Entfernung sein, aber nur zu bald sahen wir ein, wie irrig eine solche Voraussetzung war. Wir wählten nun einen andern Weg und theilten den Civilcommissaren aus der Masse von Willkürlichkeiten und Vergewaltigungen unserer Beamten eine Anzahl Fälle mit, welche in jedem Staate hinlänglich gewesen wären, mehr als bloße Amtsentlassung nach sich zu ziehen — und dennoch treiben noch heute alle diese Beamten ihr Unwesen unter uns fort. Fast alle Städte haben sofort nach dem Rückzuge der dänischen Truppen ihre Beamten vertrieben, während wir, im Vertrauen auf unsere gerechte Sache, nicht ein Haar breit von dem legalen Wege abgewichen sind — und welchen Gewinn haben wir davon? Was will man mit uns? Umsonst suchen wir darüber Klarheit."

— Von Seiten der preußischen Militairverwaltung sind

Garibaldi in London.

London, 11. April. (K. Z.) Heute war Garibaldi-Tag. Seit Mittag waren alle Straßen, welche von der Five-Elms-Station (am rechten Themse-Ufer hart bei Vauxhall Bridge) bis zu dem, Buckingham Palace schräg gegenüber liegenden Hause des Herzogs von Sutherland führen, von Menschenmassen erfüllt, die Straßen und auch die Fenster, Balcone und Dächer. Polizei war absichtlich fern gehalten worden, kaum daß man an den Kreuzwegen ein paar Constabler sah, welche den Wagen ihre Richtung vorschrieben, und Militär war gar nicht ausgerückt. Letzteres gilt auch vom feiner gekleideten Publikum. Herr und Meister der Wege blieb unbestritten das Volk der Arbeiter. Montag ist immer ein halber Feiertag, heute aber wurde in den meisten Werkstätten gar nicht gearbeitet, die Stadt war voll von halbgewaschenen, ganz rußigen, nichts weniger als eleganten Gestalten, die sich zum Theil phantastisch mit weißrothgrünen Federn, Schärpen und Cocarden aufgeputzt hatten. Die Geduld des Publikums hatte eine harte Probe durchzumachen. Statt 3 Uhr war es 6½ Uhr, als der Festzug Angesichts der Parlamentsgebäude auf Westminster Bridge anlangte, verspätet wahrscheinlich durch verschiedene Adressen, sonstige Empfangs-Ceremonien und wohl auch durch den Menschenandrang, den keine Polizeimaßregel in Zucht und Ordnung zu halten auch nur den Versuch machte. Woraus der Zug bestand? Es war ein Arbeiterzug durch und durch. Zu zweien und dreien zogen die Gewerke und Vereine einher, voraus ihre Fahnen und Musikbanden, hinterdrein von den Mitgliedern so viele, als sich eben zusammengefunden hatten, die meisten in ihren Werktags-Anzügen, viele mit Stäben, an deren Spitze dreifarbige Fähnchen wehten, andere mit der Pfeife zwischen den Zähnen, die einen mit rundem Hut, die anderen mit der Arbeitermütze auf dem Kopfe, die meisten mit einer italienischen Cocarde, Schleife oder Schärpe. Ab und zu tauchten große Gelegenheitsfahnen im Zuge auf mit Inschriften, wie: „Welcome to Garibaldi" oder „The Hero of Italy" oder „The pure Patriot". Jede derselben wurde mit lauten Hurrahs begrüßt. Anderthalb Stunde dauerte es, bis der Zug an mir vorbei kam, und eben so lange das Hurrahrufen der Menge, bald maßvoller, bald lauter. Dann entstand eine lange Pause, hierauf Musikbanden, dann eine lange Reihe Wagen, angefüllt von Verehrern Garibaldis aller Racen und Geschlechter, schließlich er selbst in einem vierspännigen Wagen des Herzogs von Sutherland, stehend, in der bekannten rothen Blouse, die ein grauer Ueberwurf halb verdeckte, den runden Filz auf dem Kopfe, grüßend, dankend nach allen Seiten. Ich habe solchen Empfang, solches Wogen und Drängen und Rufen nirgend noch gesehen, selbst in Frankfurt nicht, wo ich im Jahre 1848 den Reichsverweser hatte einziehen sehen, und auch in London nicht, wo ich schon der Eröffnung zweier Welt-Ausstellungen, dem Einzuge Louis Napoleons, der Cityfahrt Kossuths und der Begrüßung der Prinzessin von Wales beigewohnt habe. Der Anblick war überwältigend und durch die Unmittelbarkeit der jedes Pompes entbehrenden Demonstration wahrhaft rührend. Wärmer und lärmender kann Garibaldi selbst in Neapel nicht empfangen worden sein, als er nach Abzug der bourbonischen Truppen dort seinen Einzug hielt. Der gute Mann muß wohl sehr müde gewesen sein, doch sah man seinen Zügen keine Abspannung an, die Aufregung mag ihn aufrecht gehalten haben. Denn von welchem Gesichtspunkte aus man immer diese Demonstration ansieht, der, dem sie galt, mußte sich durch sie nothwendig gehoben fühlen. Wärmer und stürmischer ist schwerlich je ein Mensch, mit oder ohne Krone, in einer fremden Hauptstadt empfangen worden. Für den übrigen Theil der Woche hat ihn die Aristokratie in Beschlag genommen. Morgen große Versammlung ihm zu Ehren in Chiswick House, übermorgen Banket bei Sutherland's mit Palmerston, Russell, Derby, Gladstone und anderen einflußreichen Personen aller Parteien als Tafelgästen, Sonnabend Fest im Krystallpalaste u. s. w. Die Adresse der deutschen Emigration wird er in Stafford House entgegennehmen. Vorerst sah er nur Karl Blind als deren erwählten Sprecher und unterhielt sich geraume Zeit mit ihm über die schleswig-holsteinische Angelegenheit, wobei er, wie sich von selbst versteht, das Recht der deutschen Nationalität gebührend würdigte und die Ueberzeugung aussprach, daß die deutsche Nation vermöge ihrer Kraft und Bildung die Berechtigung habe, in den europäischen Angelegenheiten die Initiative zu ergreifen. Ueber Oesterreichs und Preußen Haltung sprach er sich bei dieser Gelegenheit sehr bitter aus.

Vermischtes.

Wien, 8. April. Als ein wahres Curiosum in theatralischer Beziehung verdient erwähnt zu werden, daß in Czernowitz in der Bukowina, einer Stadt von etwas über 20,000 Einwohnern, sich ein deutsches, ein polnisches und ein moldauisches Theater befinden, außerdem eine italienische Opern- und eine ungarische Kunstreitergesellschaft dort Vorstellungen geben. Auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, kann das Princip der Gleichberechtigung der Nationalitäten unmöglich noch vollständiger durchgeführt werden.

---

in den letzten Tagen 6000 Spaten angekauft worden, welche, wie man hört, schleunigst zum Aufwerfen von Schanzen zur Armee nach Schleswig-Holstein gesandt werden sollen.

— Die Direction der berühmten Austernbänke in Husum verweigerte es neulich, wie die „Z. C." erzählt, auf eine Bestellung aus dem Hauptquartier zu Flensburg, Austern dahin zu schicken, unter dem Vorgeben, daß sie durch Contract gebunden wäre, dieselben an den König von Dänemark zu liefern. Die Officiere des Hauptquartiers beschwerten sich deßhalb bei dem Feldmarschall und dieser decretirte sofort, daß keine Auster mehr nach Kopenhagen zu liefern wäre, sondern dieselben nach Flensburg gesandt werden müßten, so weit sie eben Staatsabgabe sind. Seitdem kommen regelmäßig die Austern-Fässer als Tafel-Lieferung an.

Kopenhagen, 11. April. Nach Mittheilung des Kriegs-Ministeriums wurde das heftige Feuer von Seiten des Feindes gestern den ganzen Tag bis 7 Uhr Abends fortgesetzt. Unser Verlust an Verwundeten betrug jedoch nur circa 20 Mann. Die Düppeler Mühle ist niedergeschossen worden. — Das Obercommando berichtet heute Vormittag, daß der Feind heute Nacht ziemlich andauernd die Bewerfung des Terrains fortsetzte. Um 4 Uhr heute Morgen wurde die Stellung auf beiden Flügeln alarmirt, die Laufgräben und Schanzen kamen zu Schuß, worauf der Feind sich zurückzog und die Beschießung fortgesetzt wurde. Wir haben einige Todte und Verwundete.

Die „Berl. Tid." schreibt: Die Preußen sind in der verflossenen Woche unsern Schanzen nahe auf den Leib gerückt und die Beschießung nimmt von Tag zu Tag an Kraft zu. Gestern sind ungefähr 600 Schüsse in der Stunde gegen die Schanzen und die Stellung hinter ihnen abgefeuert worden und der Feind hat vermuthlich geglaubt, die Werke seien jetzt so mitgenommen, oder unsere Soldaten seien so ermattet von der anstrengenden Vertheidigung, daß ein neuer Versuch mit Erfolg gethan werden könne, sich der Schanzen oder einiger von ihnen zu bemächtigen. Heute Nacht zwischen 3 und 4 Uhr wurde der Versuch gemacht. Das Obercommando nennt ihn eine Alarmirung auf beiden Flügeln, wobei die Laufgräben und Schanzen zu Schuß gekommen seien, unser Correspondent charakterisirt das Unternehmen des Feindes als einen Sturmangriff auf Schanze Nr. 8, verbunden mit einem Angriff auf die linke Flanke. Gewiß ist, daß der Feind zurückgeschlagen ist und die Beschießung fortdauert. Können auch die Düppeler Werke nicht auf ewige Zeiten gegen einen so mächtigen Gegner gehalten werden, so muß doch nach Allem, was geschehen ist, ihre Vertheidigung zu einer der herrlichsten Waffenthaten der dänischen Armee gerechnet werden.

Heute Abend macht das Kriegsministerium folgende Mittheilung: Gestern fand ein unbedeutender Zusammenstoß südlich von Horsens statt zwischen den Vorposten der 4. Division und einem größeren feindlichen Recognoscirungs-Commando. Wir verloren einen Todten und vermissen 3 Mann. Der Feind hatte einen ähnlichen Verlust. Er verfolgte die Unsrigen nördlich von Horsens, zog sich aber Nachmittags wieder aus der Stadt zurück, welche von Neuem von uns besetzt wurde.

Politische Uebersicht.

Der „Berl. Abd.-Ztg." geht aus „einer völlig sicheren Quelle" die Mittheilung zu, daß die vom „Publ." neulich angekündigte **Wahlverordnung** bereits vollendet ist. Ihre Hauptbedeutung besteht im Wesentlichen darin, daß sie die ländliche Bevölkerung von der städtischen in allen Fällen gesondert abstimmen läßt, ohne daß sie jedoch eine Veränderung oder Neubildung der Wahlkörper vornimmt. Auch die reactionairen Blätter bestätigen im Allgemeinen diese Mittheilung.

Nachdem der deutsche Bund gestern seine Zustimmung zur **Conferenz** ausgesprochen und Hrn. v. Beust zum Vertreter gewählt, scheint derselben nichts mehr im Wege zu stehen. In 5 Tagen würden danach die diplomatischen Vertreter um den ersehnten „grünen Tisch" Lord Palmerstons versammelt sein, um den Frieden Europa's wiederherzustellen.

Die Börse hat in den letzten Tagen ihren Glauben an die Macht dieses grünen Tisches durch eine bedeutende Hausse dokumentirt und es giebt auch ebenso Diplomaten, welche der festen Hoffnung leben, daß die Conferenz einen guten Erfolg haben müsse, weil im Grunde genommen alle Mächte den Frieden wünschen.

Und doch sagt man gleichzeitig, derjenige Mann, welcher vorläufig noch das Heft in Europa in Händen hält, habe mit der Conferenz sich noch immer nicht befreundet und er werde den Beweis liefern, daß sie gar nichts ausrichten und den europäischen Frieden nimmermehr neu begründen können, wenn sie sich nicht auch zum europäischen Congreß erweitern und **alle** schwebenden Fragen vor ihr Forum ziehen.

Man will sogar wissen, daß **England** im Stillen sich auf nachgiebiges Eingehen auf die Congreßidee gefaßt mache. Aber England und Frankreich sind noch nicht einig über die Art und Weise der Verwandlung. So schreibt man dem ministeriellen Wiener „Botschafter" aus Paris: „Um die Conferenz in den Congreß verwandeln zu können, bedarf es noch eines Hebels, und in Betreff dieses Hebels gehen die Ansichten der beiden Cabinette auseinander. Daß der Kaiser die „Donaufürstenthümerfrage" als Hebel benützen will, darüber kann kein Zweifel mehr obwalten, und wenn der Congreß sich realisirt, wird diese, nicht die deutsch-dänische Frage den Brennpunkt der Verhandlungen bilden. Es kann Ihnen aber unmöglich entgangen sein, daß man in London über die Vorgänge in Bukarest anders denkt als hier. Für unhaltbar hält man die moldau-walachischen Zustände zwar dort wie hier, nur mit dem Unterschiede, daß sich das englische Cabinet in sofern mit dem Wiener und St. Petersburger im Einklange befindet, als es zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Ordnung hergestellt und dem Treiben der „kosmopolitischen Demokratie", die in Bukarest ihren Herd hat, ein Ende gemacht werden müsse, und wäre es auch durch die energischsten Pressionen, wie man solche jetzt in Scene zu setzen sich in **Petersburg** anschickt, von wo aus eine **neue**, sehr kurz gehaltene Note des Fürsten **Gortschakoff** an den Fürsten **Cousa** abgegangen, während man von hier die **Unordnung** noch **zu vergrößern bemüht ist** und der Kaiser den von ihm geschaffenen Fürsten nicht fallen lassen will. Die Anwesenheit des Herzogs von **Grammont** hängt mit der Donaufürstenthümerfrage zusammen und wohnt dieser den Berathungen bei, welche über diese Frage in den Tuilerien gepflogen werden. Auch der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst **Metternich**, hatte heute (am 10. April) eine längere Besprechung mit Herrn **Drouyn de Lhuys**, deren Gegenstand die Zustände in den Fürstenthümern waren."

Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß über die **Donaufürstenthümerfrage** zwischen England und Frankreich verhandelt werde.

Dagegen lauten die Nachrichten über den Erfolg und die Tragweite der Verhandlungen zwischen den Westmächten sehr widersprechend und confus. Die Einen behaupten, die Allianz wäre bereits vollendet und zwar habe Napoleon III. England dafür, daß es seinen andern Plänen entgegenkomme, die **Concession einer Aenderung seiner Haltung in der deutsch-dänischen Frage gemacht.** England dagegen gehe auf die Congreßidee ein und sei bereit, auf dem Congreß noch einmal die **polnische Frage** in Gemeinschaft mit Frankreich anzuregen. So wird aus Wien „als verbürgte Thatsache" gemeldet. Man fügt hinzu, Frankreich und England würden dann noch einmal versuchen, auch Oesterreich, welches mit England in der deutsch-dänischen Frage auf demselben Boden steht, zu einem gemeinsamen Verhalten in der polnischen Frage zu bewegen.

Dagegen wird andererseits behauptet, Frankreich sei bis jetzt in seiner Haltung in der schleswig-holsteinischen Frage fest und zwar zu Gunsten des Selbstbestimmungsrechtes der Herzogthümer. Allerdings können auch die Anhänger dieser Meinung nicht wegleugnen, daß es sich um die Alternative handeln werde: **Frankreich** mit **Deutschland** gegen England oder Frankreich mit England **gegen Deutschland.** Sie befürchten aber nicht, daß das Letztere eintreten könne, — es sei denn, daß Deutschland selbst die Veranlassung dazu gebe.

Die ganze Conferenzangelegenheit hat noch sehr viele dunkle Stellen.

Ueber die Haltung des österreichischen Cabinets verlautete in den letzten Tagen gar nichts.

In Berlin regen sich bereits dieselben offiziösen Federn wieder zu Gunsten der Volksabstimmung in den Herzogthümern, welche schon einmal „froher Hoffnung" wurden, als diese von Frankreich angeregt war. Man versichert, daß in maßgebenden Kreisen „die Volksabstimmung in Schleswig-Holstein keineswegs für eine revolutionäre Maßregel angesehen werde." Danach wäre es wirklich nicht unmöglich, daß die „Nordd. Allg. Ztg." Recht behielte, welche uns vor ein paar Tagen verkündete, es sei keineswegs die Absicht des Herrn v. Bismarck „reactionäre", sondern vielmehr „**liberale** Politik" zu treiben. Weßhalb aber so spät erst?

Ueber die **Instructionen**, welche der dänische Vertreter Minister v. Quaade nach London zur Conferenz mitnimmt und welche in den letzten Staatsrathssitzungen festgestellt worden sind, schreibt man der Corr. Havas aus Copenhagen, daß die Herren von Quaade und Krieger niemals, unter welchem Vorwande immer, einer repräsentativen und administrativen **Einigung der beiden Herzogthümer** ihre Zustimmung ertheilen, und jedem Vorschlag einer **Volksabstimmung** entschieden entgegentreten sollen. Sogar die Idee einer Personal-Union der drei Herzogthümer mit Dänemark unter der jetzt herrschenden Dynastie wird von dänischer Seite verworfen.

Der bisheriger Vertreter der badischen Regierung in Berlin, Freiherr Marschall v. Bieberstein, soll bei seiner Regierung die Abberufung von seinem Posten nachgesucht haben. Man glaubt in diplomatischen Kreisen, daß die Beziehungen zwischen Karlsruhe und Berlin in letzter Zeit wegen der Schleswig-Holsteinischen Frage nicht die besten gewesen sind.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. April. Wie die „N. A. Z." meldet, dauerte die gestrige Staatsministerial-Conferenz von 1 bis 5 Uhr. Der Ministerpräsident v. Bismarck begab sich schon vor dem Schlusse zum Vortrage ins königliche Palais.

— Wie wir hören, sind nunmehr die Besoldungs-Etats im Departement des Justizministerii an die Gerichtsbehörden zur Ausführung abgesendet worden. Bei dem Königl. Kammergericht war derselbe gestern bereits eingegangen und bei dem hiesigen Stadtgericht wurde dessen Eingang gestern ebenfalls erwartet. Im Wesentlichen entsprechen dieselben den dem Landtage gemachten und von diesem genehmigten Vorlagen. Nur bei einzelnen höheren Stellen ist man über die Bewilligungen des Abgeordnetenhauses hinausgegangen. Die nach den Etats bewilligten Gehaltszulagen laufen sämmtlich vom 1. Januar d. J. ab und müssen daher in strikter Ausführung derselben für den bereits verlaufenen Theil der Rechnungsperiode nachgezahlt werden.

— Nachdem auch der, inzwischen verstorbene Stadtschulrath Schulze die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede des Herrenhauses abgelehnt hatte, muß der Magistrat gegenwärtig zu einer anderweiten Wahl schreiten.

— Für das neue Parlamentsgebäude ist nunmehr auch der Park der Königlichen Porzellan-Manufactur in der Leipziger Straße auserseheu worden, und haben bereits in diesen Tagen darin Vermessungen stattgefunden. Die Porzellan-Manufactur soll nach Charlottenburg verlegt und dort mit der Königlichen Gesundheits-Geschirr-Fabrik vereinigt werden.

— In Folge einer Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals ist von der Königl. Regierung zu Liegnitz verfügt worden, daß das Tödten und Schießen der Ricken (weiblichen Rehwildes) nur noch während der gesetzlichen Hege- und Schonzeit strafbar ist.

— In Angelegenheiten der mehrerwähnten **Haffbahn**, von Stettin direct durch das Haff nach Swinemünde, ist jetzt Seitens des Handelsministeriums eine Entscheidung dahin ergangen, daß Seitens der Staatsregierung von einer Verwirklichung oder Unterstützung des Projectes aus Rücksichten auf den Kostenpunkt abgesehen werden müsse. Die Kosten der Haffbahn werden auf 9 bis 10 Millionen Thaler angegeben, die Kosten einer Bahn von Stargardt nach Swinemünde auf circa 3½ Millionen Thaler.

— Der bisherige, von den Stadtverordneten nicht wieder gewählte Ober-Bürgermeister Piper zu Frankfurt a. O. wird, nach der „Kreuzz.", eine Beschäftigung im Staatsdienst erhalten. Er war bekanntlich früher Regierungsrath.

— Wie die „Pos. Z." wissen will, ist man betreffenden Orts von der Absicht, falls man sie je gehegt, den Polenprozeß in Sonnenburg zu verhandeln, abgekommen, da die Schwierigkeiten, welche sich bisher in mannigfacher Beziehung einer Translocirung der Untersuchungsgefangenen in die Moabiter Gefängnisse entgegengestellt haben, beseitigt, und bereits die erforderlichen Vorkehrungen behufs Herstellung der für die mündliche Verhandlung erforderlichen Räumlichkeiten in Moabit angeordnet sind. Wahrscheinlich wird eigens für diese Sitzungen dort eine besondere Halle von natürlich nur provisorischer Beschaffenheit erbaut werden.

Stettin, 13. April. (Ostſ.-Ztg.) Von Capitain Farne, Führer des heute von Middelsbro in Swinemünde eingetroffenen Schiffes „Idalia", wird uns mitgetheilt, daß er **kein einziges dänisches Schiff** gesehen hat. Hiernach ist die in voriger Nr. gebrachte Notiz, nach welcher er hinter Jasmund vier dänische Kriegsschiffe gesehen haben sollte, zu berichtigen. Die „Blokade" wird nur um so räthselhafter! Allerdings wird die Art, wie die Dänen die Blokade verstehen, einigermaßen erklärt durch eine Mittheilung des Capitain Hildebrandt vom holländischen Schiffe „Johanna Petronella", jetzt in Colberg liegend, mit einer Ladung Stückgüter von Liverpool. Capitain Hildebrandt berichtet, daß er bei Rügen durch das dänische Kriegsschiff „Thor" und 2½ Meilen vor Colberg durch das kleine flachgehende dänische Räderdampfschiff „Freya" angesprochen sei, und daß sowohl ein Officier des „Thor", wie der Commandant der „Freya" auf seine Anfrage übereinstimmend erklärt haben, „die dänische Blokade-Linie vor Swinemünde erstrecke sich von Arcona bis Colberg." § 1 des dänischen Blokade-Reglements dagegen lautet: „Ein feindlicher Hafen ist blokirt, wenn er durch ein oder mehrere Kriegsschiffe so gesperrt ist, daß kein Handelsschiff ohne augenscheinliche Gefahr, aufgebracht zu werden, in denselben ein- oder aus demselben auslaufen kann."!!

Stettin, 14. April. (Ostſ.-Ztg.) Neun Matrosen der Besatzung eines hier zu Hause gehörenden Kauffahrteischiffes, welches in einem holländischen Hafen liegt, waren als Passagiere an Bord des holländischen Dampfers „Rembrandt", um nach ihrem Bestimmungsort abzugehen. Die dänischen Behörden, welche den „Rembrandt" in Kopenhagen festhalten, gestatten ebenfalls, trotz der diesfallsigen Reclamation des hiesigen Rheders, die Weiterreise der genannten Passagiere nicht. Mit demselben Recht würde man deutscherseits jeden Dänen in Jütland als Kriegsgefangenen festhalten können. —

— Die bereits gestern besprochene Erklärung der Rotterdamer Handelskammer in Betreff der Blokade lautet: „Die Handels- und Fabrik-Kammer hält sich verpflichtet, den Handelsstand aufmerksam zu machen auf das wahrscheinliche Aufbringen des niederländischen Dampfers „Rembrandt", welcher vom Hafen von Swinemünde, der durch die dänische Regierung in Blokadezustand erklärt ist, zurückkehrte. In Folge einer deßhalb erhaltenen Anregung warnt sie ernstlich vor dem Brechen der angekündigten Blokade, da auf die Berichte, als ob dieselbe nicht effectiv sei, nichts zu geben ist. Rotterdam, den 9. April 1864. Im Namen der Kammer: v. Rijckevorsel, Präsident. J. C. Reepmaker, Secretair."

— Auf der Maschinenfabrik „Vulcan" wird für Stolper Rechnung eine **Straßenlocomotive** gebaut.

Wien. Seit ungefähr 10 Tagen gehen fortwährend bedeutende Militair-Abtheilungen, von Böhmen kommend, per Eisenbahn durch Bayern nach Tyrol. Auch über Salzburg-Rosenheim-Kufstein werden große Militairzüge, aus dem Innern des Kaiserstaates kommend, nach Tyrol befördert.

England.

London, 12. April. Ueber den Empfang Garibaldi's in der Hauptstadt bemerkt die Times: „Wenn die öffentliche Meinung des Festlandes durch diese Kundgebungen eines freien Volkes auf die Leiden gelenkt wird, welche Italien noch immer erduldet, so wird das ein würdiges, praktisches Resultat sein. Es wird uns fortwährend vorgeworfen, wir hätten trotz aller unserer Begeisterung keinen Finger für Italien gerührt, während Frankreich, ohne mit seiner Sympathie zu prahlen, der wirkliche Befreier der Halbinsel gewesen sei. Solche Sticheleien müssen wir uns gefallen lassen, da die geographische Lage Englands nicht weniger als seine politischen Ueberlieferungen uns verbieten, uns in einen italienischen Krieg einzulassen. Allein wir können nicht umhin, zu glauben, daß der Geschichtsschreiber, wenn er ein billiges Urtheil über den Gang der Ereignisse fällt, einräumen wird, daß Italien seine Befreiung in nicht geringem Grade der beharrlichen Unterstützung der britischen Regierung und des britischen Volkes verdankt. Wenn der Empfang Garibaldi's die Sache fördert, so ist er kein eitles Schaugepränge gewesen, und daß er nicht ohne Erfolg sein wird, darauf scheint das Uebelwollen hinzudeuten, womit er von den Freunden der gefallenen und wankenden despotischen Regierungen betrachtet wird."

Frankreich.

Paris, 12. April. Wie das „Pays" versichert, wird Frankreich in der Londoner Conferenz nur von einem Bevollmächtigten, nämlich von seinem Gesandten in London, dem Fürsten de Latour d'Auvergne, vertreten sein. — Heute hielt der Kaiser im Boulogner Wäldchen Revue über sechs Cavallerie-Regimenter (ungefähr 3000 Mann). Der Kaiser war von einem glänzenden Stabe umgeben. — Das „Memorial Diplomatique", das bereits gestern in der Form einer telegraphischen Depesche den ganz genauen Bericht über den Empfang der mexicanischen Deputation durch den Erzherzog Max gab, läßt unter den bei dieser Solemnität anwesenden Personen auch den Herzog von Gramont figuriren, der sich bekanntlich seit drei Tagen in Paris befindet. Dies kommt daher, daß der Ritter Debrauz seinen Bericht **vorher** nach dem Programme machte, ihn ganz gemüthlich per Post nach Paris sandte und sich später nur des Telegraphen bediente, um einen unvollständigen Auszug aus der Rede des Erzherzogs einzusenden.

— Der bekannte Humanitäts-Schwärmer Gagne in Paris hat beim Senat eine Petition eingereicht, welche verlangt, daß alle Blätter aufgehoben und durch ein einziges ersetzt werden, dessen Director dann den Titel „Minister der Presse" erhalten sollte.

Italien.

— Die ministerielle „Opinione" begleitet die Nachricht, daß die päpstliche Regierung eine Anleihe von 40,000,000 Frcs. aufnehmen wolle, mit der Bemerkung, daß es nicht ihre sondern der Capitalisten Sache sei, zu prüfen, welches Vertrauen der Kirchenstaat in Bezug auf finanzielle Angelegenheiten verdiene, fügt jedoch hinzu, daß man sich fragen müsse, ob es Pflicht der italienischen Regierung sei, die von der päpstlichen vor ihrem Sturze contrahirten Anleihen anzuerkennen. Das offizielle Blatt verneint natürlich diese Frage.

— In **Mailand** und an anderen Orten Oberitaliens wird, wie man der „Kreuzztg." mittheilt, seit einigen Tagen das nachstehende Manifest verbreitet: „Italiener! Der Held von Marsala appellirt an unsere patriotischen Gesinnungen zu den letzten Anstrengungen zur Erlangung der gänzlichen Unabhängigkeit unseres Italiens. Das personificirte Symbol der Einheit Italiens reicht uns die Hand und verlangt unseren Obolus zum Ankauf von einer Million Gewehre, um den letzten Unrath wegzuwaschen, der noch zwei Provinzen des Vaterlandes verunreinigt. Italiener! Binnen Kurzem wird man auf unseren Feldern das Kriegesgeschrei hören und die Brüder der Halbinsel werden freiwillig aus allen Theilen Italiens herbeieilen, um Garibaldi ihren Arm, ihr Blut, ihr Leben zum Brandopfer des Vaterlandes dazubieten. Heldenmüthige Jugend! Deinetwegen wird die dreifarbige Fahne rasch dem Wege des Sieges folgen und sich triumphirend auf den Leichnamen der Marthyrer erheben, die für das Vaterland zu sterben wußten, da der Lorber des Sieges neben der Palme des Marthyrthums hervorkeimt. Unterdessen steuern wir den Obolus bei, den der Tapferste aller Tapfern von uns verlangt, der das Höchste der bürgerlichen, politischen und militärischen Tugend in sich schließt, der von Gott Auserwählte zur Erlösung Italiens. Wer nicht mit Garibaldi ist, liebt nicht das Vaterland. Es lebe die Freiheit, die Einheit, die Unabhängigkeit Italiens!"

Danzig, den 15. April.

* Aus Gerichtskreisen hören wir, daß das Verlangen der hiesigen Kgl Bank, über ihre Pfandgüter von der **Meseck**schen Concursmasse, obwohl ihr Pfandrecht und Pfandbesitz vom Massenverwalter bestritten wird, frei disponiren zu dürfen und den widerstrebenden Massenverwalter zur Duldung resp. zum Prozesse zu verweisen, vom Königl. Obertribunal auf die Beschwerde des Massenverwalters jetzt zurückgewiesen ist und der Kgl. Bank, wie jedem Privatmann, nur zustehen soll, ihre

Rechte im Wege der Klage gegen die Masse geltend zu machen.

* Die Verwaltungsbehörden haben seit Jahren von der hiesigen Stadtgemeinde Deichbeiträge für Pfarrländereien eingezogen, die von den Stadtverordneten nur unter Vorbehalt der einstigen Wiedererstattung bewilligt wurden. Der Magistrat wird nun demnächst auf dem Wege des Prozesses die gezahlten Gelder für die städtische Casse zurückzugewinnen suchen.

* Der vom 26. März c. datirte 7. und 8. Jahresbericht des „Vereins zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke und Kunstdenkmäler Danzigs" giebt eine detaillirte Uebersicht der Erfolge seiner Thätigkeit in den letzten Jahren. „Zwar ist der Verein — wie es in dem Berichte heißt — den außerordentlichen Hemmungen gegenüber in begründetem Mißmuthe schon zu der Idee freiwilliger Auflösung gelangt, er hat aber dennoch bei anderseitigen Ermunterungen diese Absicht wieder aufgegeben und will in gleichem Sinne weiterstreben." Der Kassenbestand betrug am 26. März 1861: 455 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. Die Jahresbeiträge ergeben pro 1861/64 resp. 88, 89 und 86 Thlr., zusammen 263 Thlr., die Zinsen von der Sparkasse 2 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., in Summa 720 Thlr. 5 Sgr. Die Ausgaben betrugen in dem dreijährigen Zeitraume im Ganzen 319 Thlr. 13 Sgr. (worunter 22 Thlr. für die bei der Restauration des Hohen-Thors acquirirten alten Steine und 50 Thlr. Gratification an Bildhauer Freitag für Aufräumung des Remters im Franziscaner-Kloster). Der Kassenbestand war am 8. April c. 400 Thlr. 22 Sgr. Am 26. März 1861 waren 84 Mitglieder, heute zählt der Verein 85 Mitglieder.

* Die nach Sunderland gehörende Brigg „William Walker", Capitain J. E. Scharp, wurde nach eingenommener Ladung Steinkohlen von dem Binnenlootsen Penner gestern Mittag nach Danzig geführt. In der Weichsel kenterte dieselbe in der Nähe des Forts Hamburg, jedoch glücklicherweise so, daß die Deckluken nicht Wasser schöpfen konnten, und wurde von dem Lootsen-Commandeur Herrn Claassen mit Zuhilfenahme des Dampfschiffs „Hecla" und eines großen Prahms so viel gehoben, daß die Gefahr des Versinkens beseitigt ist. Zur Sicherstellung der Flußschifffahrt ist an der betreffenden Stelle eine Boje gelegt.

* In Max Dannemann's Lotterie-Antheil-Comptoir ist bei der heutigen Ziehung auf Nr. 66,786 ein Gewinn von 5000 Thlrn. gefallen.

* Der Polizeibehörde ist es bereits gelungen, in zwei bekannten Observaten in einem Schanklocale diejenigen Thäter zu ergreifen, welche, wie wir gestern meldeten, den taubstummen Schneidergesellen beraubten und mißhandelten. Unter dem Vorwande, demselben ein Nachtquartier zu besorgen, hatten sie ihn an den Neugartener Wall gelockt und dort ihr Attentat verübt. Den geraubten Rock hatten die Observaten bei ihrer Festnahme bereits an einen Oderkahnschiffer verkauft.

± Thorn, 14. April. Aus Alexandrowo wird uns mitgetheilt, daß dort seit einiger Zeit die polizeilichen Maßnahmen, die zur Controle des Personenverkehrs verfügt worden sind, in rücksichtsvoller Weise ausgeführt werden. In den jenseitigen, uns benachbarten Orten herrscht jetzt die größte Ruhe. Die insurrectionelle Bewegung ist dort vollständig unterdrückt, aber die harte Militärwirthschaft hat trotz dessen noch ihren Bestand. Auch in unserer Gegend herrscht vollkommene Stille, leider auch im Geschäftsleben; von Haussuchungen und Verhaftungen, welche um Ostern an der Tagesordnung waren, hört man seit einigen Tagen Nichts mehr. Großes Aufsehen erregt noch die Verhaftnahme des Gutsbesitzers v. Zawisza zu Warszewice. Er hatte bei Deutschen und Polen den Ruf eines höchst besonnenen Mannes. — Seit Dienstag ist der Regierungsrath Herr Ehrenthal aus Marienwerder hier behufs Unterhandlung betreffs des staatlichen Zuschusses zu den Baukosten für die neue Brücke. Die Unterhandlung war heute noch nicht zum Abschluß gelangt. — Der Vorschußverein hatte neulich seine statutengemäße Quartals-General-Versammlung. Das Geschäft im vorigen Quartal war sehr gut. Unter der Einnahme von 51,570 Rthlr. sind angeführt 35,373 Rthlr. zurückgezahlte Vorschüsse, 520 Rthlr. Zinsen, aufgenommene Darlehen 14,865 Rthlr., Monatsbeiträge der Mitglieder 455 Rthlr. Unter der Ausgabe sind angeführt 39,622 Rthlr., zurückgezahlte Darlehen 10,909 Rthlr., gezahlte Zinsen 462 Rthlr. Der Wechselbestand betrug ult. März 34,671 Rthlr. Was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist das starke Anwachsen der Mitglieder. Ihre Zahl beträgt nunmehr 300. Diese Thatsache bekundet unzweideutig, daß die wirthschaftlichen Vortheile beregter Association in immer weiteren Kreisen der hiesigen Bevölkerung, namentlich des gewerbetreibenden Theils derselben, anerkannt werden. Bisher, das sei nicht vergessen, hat der Verein bei seinem Geschäfte trotz des bedeutenden Umfanges desselben noch keinen Verlust gehabt, was für eine gewissenhafte Geschäftsführung spricht.— Der Stand der Saaten in unserer Gegend, obschon sie die überaus rauhe, mit dem 1. April eingetretene Witterung niedergehalten hat, ist doch eine befriedigende.

Neumark, 9. April. (Gr. G.) Vor wenigen Tagen sind im hiesigen Kreise wegen Unterstützung des polnischen Aufstandes der Rittergutsbesitzer v. Rozycki in Jacobkowo und der Oberschulze Sugaiski und Sohn in Rybno verhaftet worden; desgleichen wird ein Franziskanermönch aus dem Kloster Lonk steckbrieflich verfolgt. Letzterer soll einem im Walde hinter Rumian in der Charwoche angesammelten Insurgentenhaufen eine feurige Predigt gehalten und das Abendmahl dargereicht haben. Wahrscheinlich waren die Behörden hiervon unterrichtet, wenigstens ist hieraus die nur wenige Tage später ausgeführte Haussuchung im Kloster Lonk erklärlich. Dieselbe ist ohne Resultat geblieben, und auch der betreffende Mönch nicht mehr vorgefunden. Derselbe hat sich übrigens einen Tag vor Erlaß des Steckbriefes ruhig hier in Neumark auf die Post gesetzt und ist über Graudenz abgereist.

Gumbinnen, 13. April. (P.-L. Ztg.) Gegen unseren Abgeordneten Frentzel ist wegen Majestätsbeleidigung denuncirt und er bereits zu seiner verantwortlichen Vernehmung vorgeladen worden. Die Veranlassung zu dieser Denunciation sollen die von ihm in den Versammlungen der Verfassungsfreunde in Insterburg und hier beantragten und angenommenen Resolutionen und zwar die ad 4 gegeben haben.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	97½	97¼
loco	34⅞	35¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84½	84¼
April-Mai . .	34½	35	4% do. do.	—	94½
Septbr.-Octbr. .	38¼	38½	Danziger Privatbk.	103	—
Spiritus April	14 19/24	14 11/12	Ostpr. Pfandbriefe	84¾	84½
Rüböl do. .	11½	11 7/12	Oestr. Credit-Actien	84⅝	84½
Staatsschuldscheine	90	90⅛	Nationale.	71	71
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	84¾	84⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅞	105⅞	Wechselc. London	—	6. 19½

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 14. April. Getreidemarkt. Weizen loco matter. Roggen loco fest, pr Frühjahr sehr fest. Oel Mai 25¼, Oct. 26¼.

London, 14. April. Türkische Consols 53⅞. — Sehr schönes Wetter. — Consols 91⅞. 1% Spanier 48. Mexikaner 46. 5% Russen 91½. Neue Russen 91½. Sardinier 85½.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen. — Der Dampfer „Hansa" ist aus Newyork in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 14. April. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 14. April. 3% Rente 66, 70. Italienische 5% Rente 68, 95. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 425, 00. Credit mob.-Actien 1177, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 565, 00.

Danzig, den 15. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1 — 132/5 ℔. nach Qualität 60/61 — 61½/63½ — 64/65 — 65½ 70 1 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/6—128/30 ℔. von 56½ — 60/62 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.
Roggen 120 — 125/127 ℔. von 38 — 39½/40 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 38/39—40/43 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 29/30—31/33 Sgr.
do. große 110/112—114/118 ℔. von 31/32—34/36 Sgr.
Hafer von 23—24 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr, gefragt und würde heute 13¼ Rthlr. zu bedingen gewesen sein.

Getreide-Börse. Wetter: kalte Luft. Wind Nord.
Weizen fand heute Seitens einiger Käufer besonders aber in besserer Qualität gute Frage zu vollen Preisen. Umgesetzt wurden 170 Lasten. Gezahlt für 130 ℔. bezogen fl. 366, 125 ℔. sehr hell fl. 380, 128 ℔. bunt fl. 380, 385, 126/7 ℔. hellfarbig fl. 387½, 129/30 ℔. gut bunt fl. 390, 133/4 ℔. roth fl. 400, 131 ℔. hellbunt fl. 400, 405, 410, 135 ℔. extra fein hochbunt glasig fl. 430, Alles pr 85 ℔. — Roggen besser bezahlt, 121 ℔. fl. 231, 123/4 ℔. fl. 236, 127 ℔. fl. 240, Alles pr 81⅚ ℔. Umsatz 85 Lasten. Auf Lieferung ohne Geschäft. Spiritus nicht gehandelt weil ohne Zufuhr, doch würde 13¼ Rthlr. heute bequem zu bedingen sein.

Königsberg, 14. April. (K. H. Z.) Wind: N. + 4. Weizen unverändert stille, hochbunter 122 — 127 ℔. 52 — 62 Sgr., bunter 119 — 120 ℔. 50 Sgr., rother 127 — 128 ℔. 57 Sgr. bez. — Roggen angenehm, loco 119 — 120 — 122 — 123 — 125 ℔. 36 — 37 — 37¾ Sgr. bez.; Termine fest, 80 ℔. pr April 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., 120 ℔. pr Mai-Juni 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 37½ Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd., 80 ℔. pr September-October 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Gerste gefragt, große 107—110 ℔. 30 — 31 Sgr., kleine 104 — 105 ℔. 29½ Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70 — 90 ℔. 16 — 24 Sgr. Br., 50 ℔. pr Frühjahr 1864 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen fest, weiße Koch- 42 — 46 Sgr., Futter- 38 — 39 Sgr., graue 35 Sgr., grüne 34—38 Sgr. Br. — Bohnen 45—46½ Sgr. bez. — Wicken 36—42 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108—112 ℔. 70 — 85 Sgr., mittel 104 — 112 ℔. 50 — 70 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rthlr., weiße 8 — 14 Rthlr. pr Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinöl 13 Rthlr. pr Ctr. Br. u. bez. — Rüböl 10⅚ Rthlr. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48 — 53 Sgr. — Rübkuchen 46 Sgr. pr Ctr. — Spiritus. Den 13. April pr August gemacht 15⅚ Rthlr. incl. Faß; den 14. April loco Verkäufer 14⅓ Rthlr., Käufer 13⅚ Rthlr. ohne Faß; pr April Verkäufer 14⅓ Rthlr., Käufer 13⅚ Rthlr. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 16½ Rthlr., Käufer 15⅔ Rthlr. incl. Faß; pr August Verkäufer 17 Rthlr., Käufer 16⅙ Rthlr. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 14. April. Wind: Nord. + 3°. Weizen 125 — 128 ℔. holl. 40 — 43 Rthlr., 128 — 130 ℔. 43 - 45 Rthlr., 130 — 134 ℔. 45 — 48 Rthlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 — 8 Rthlr. billiger. — Roggen 120 — 125 ℔. 25 — 27 Rthlr. — Kocherbsen 26 — 28 Rthlr. — Futtererbsen 24 — 26 Rthlr. — Gerste, große 24—26 Rthlr., kleine 20—22 Rthlr. — Spiritus 13 Rthlr. pr 8000%.

Stettin, 14. April. (Ostf. Ztg.) Weizen fest und höher, loco pr 85 ℔. gelber 47 — 52 Rthlr. bez., 83/85 ℔. gelber Frühj. 52½ — ¾ Rthlr. bez. u. Br., ½ Rthlr. Gd., Mai-Juni 53¼, 53 Rthlr. bez., Juni-Juli 54¼ Rthlr. bez., ½ Rthlr. Br., 54 Rthlr. Gd., Juli-Aug. 55, 55¼, ½, 55 Rthlr. bez., ¼ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 57⅛, ¼, ⅜, ¼ Rthlr. bez. u. Br. — Roggen höher bezahlt, pr 2000 ℔. loco 32 — 33 Rthlr. bez., Frühj. 33, 33¼, 33 Rthlr. bez., Mai-Juni 33¼, ½ Rthlr. bez., Juni-Juli 34½ Rthlr. bez. u. Br., ¼ Rthlr. Gd., Juli-Aug. 35½ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 37 Rthlr. Br. u. Gd. — Gerste Vorpomm. loco 26½ Rthlr. bez. — Hafer pr April-Mai 47/50 ℔. 22½ Rthlr. bez, Mai-Juni 23¼, ⅜ Rthlr. bez. u. Br. — Rüböl fest, loco 11¼ Rthlr. Br., April-Mai 11⅙ Rthlr. bez., 11 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 11 11/12 Rthlr. Br., ⅚ Rthlr. bez. u. Gd. — Spiritus anfangs fest, schließt matter, loco ohne Faß 14⅙, ¼ Rthlr. bez., Frühj. 14⅓ Rthlr. bez. u. Br., Mai-Juni 14⅓ Rthlr. bez. u. Br., Juni-Juli 14⅔, 7/12 Rthlr. bez., Juli-Aug. 14 11/12, ⅚ Rthlr. bez., Aug.-Sept. 15¼ Rthlr. Br. — Leinöl pr April-Mai 14⅜ Rthlr. bez. Hering, Schott. crown u. full Brand 12⅓ Rthlr. tr. bez., kleiner Vaar 12½ Rthlr. tr. bez.

Berlin, 14. April. Weizen pr 100 ℔. loco 45 — 57 Rthlr. nach Qual., 1 Lad. gelb. poln. 54½ Rthlr. bez., weiß. bunt. poln. 55 Rthlr. ab Kahn bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 1 Lad. 82 ℔. mit ⅙ Rthlr. Aufg. gegen Frühj. get., 1 Lad. 82/83 ℔. am Bassin mit ¼ Rthlr. Aufg. gegen Frühj. get., do. 35½ Rthlr. bez., 80/82 ℔. 35 — 35¼ Rthlr. ab Kahn bez, 2 Lad. 80/82 ℔. 35¼ — 35⅜ Rthlr. bez., Frühj. 34⅜ — 35½ — 34⅞ Rthlr. bez., Juli-Aug. 37¼—37½—37¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 37¾—38⅛—37¾ Rthlr. bez. u. Gd., 38 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 38½ — 38¾—38¼ Rthlr. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 27 — 33 Rthlr., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 22—23½ Rthlr. nach Qual., Frühj. 22¾—22½ Rthlr. bez., Juli-Aug. 24 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 24 Rthlr. nominell. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochwaare 35 — 46 Rthlr. — Winterraps 88 — 90 Rthlr. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 11 7/12 Rthlr. Br., April 11 7/12 Rthlr. bez., Juli-Aug. 12 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 12¼ Rthlr. bez, Sept.-Oct. 12¼ — 12 5/12—12⅜ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 12 5/12 Rthlr., Nov.-Dec. 12 5/12 Rthlr. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13¾ Rthlr. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15⅙ — 15 Rthlr., April 14 11/12 — 15⅛ — 14 11/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 15¾ — 15⅚ — 15¾ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 11/12—16⅙—16 Rthlr. bez. u. Br., 15 11/12 Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 16⅙ — 16 7/24 — 16⅛ Rthlr. bez., Octbr.-Novbr. 16 Rthlr. bez.

Schiffsnachrichten.

* Die Danziger Bark „Calypso", Capt. Hundt, ist am 5. April nach 13tägiger Reise von Swansea glücklich in Gibraltar angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. April 1864. Wind: Nord.
Angekommen: Neß, Paul Friedrich, Tönsberg; Zoutmann, Hendrika, Schiedam; Stephens, J. Utry, Lynn; Wright, Sir Robert Calder, Lynn; Gnoode, Antonette, Amsterdam; de Boer, Eendragt, Rotterdam; Rolfsema, Hendrik Jan Jossen, Schiedam; Leeslie, Florida, London; de Jonge, Margarethe Arendina, Harlingen; Smith, Baron Slot tot Oldhuis, Zwolle; Gjeruldsen, Elida, Osterrisoer; Voß, Jantina, Amsterdam; de Jonge, Isaack Sannes, London; Voß, Tryntje Gesina, Delfzyl; Pijers, Jantina Alida, Amsterdam; sämmtlich mit Ballast.

Den 15. April. Wind: Nord.
Angekommen: Plukker, Hendrika, Amsterdam; Schuur, Agatha, Edam; Callie, Sally Gale, Korsör; Christensen, Emma, Arendal; sämmtlich mit Ballast. — Mack, Vigra, Aalesund, Heringe. — Valentin, Mary, Hartlepool; Hall, Roseberry, Sunderland; Ward, Fredrik Huth, Sunderland; Robertson, Mentor, Shields; Fairweather, Olive, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen.
Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, 14. April 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 8 Zoll.

Stromab:	L.	Schfl.	
Hartung, Goldmann, Plock, Dzg., Steffens S.,	30	—	Rg.
Schröder, Fogel, do., do., Goldschmidt S.,	34	30	Wz.
Laegen, Flatau, do., Stett., Saling,	35	25	Rg.
Kleis, Perez, do., do., Marsop,	22	5	do.
Ziolkowski, Fogel, do., do., Ders.	31	15	do.
Sommerfeld, Flatau, do., do., Saling,	33	20	do.
Grambow, Frankenstein, do., do., Ders.,	33	20	do.
Sandau, Meisler, do., Dzg., Goldschmidt S.,	30	—	do.
Sandau, Schönwitz, do., do., Köhne,	26	28	Wz.
Buchholtz, Goldwasser, Klinscyce, Stettin,	31	49	Rg.
Arndt, Ders., do., do.,	32	25	do.
Thormann, Ders., do., do.,	33	42	do.
Geisler, Ders., do., do.,	31	54	do.
Loepke, Wundsch, Walenskie, Dzg., Bischof u. Co., 5 L. 29 Schfl. Wz.,	31	—	do.

Summa: 66 Lst. 27 Schfl. Wz., 376 Lst. 15 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
14	4	336,79	+ 3,6	Nord. stürmisch, wolkig.
15	8	338,35	+ 2,3	do. frisch, bewölkt.
	12	338,62	+ 3,4	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 14. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96	bz
Aachen-Mastricht	—	4	33⅜	bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108	B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	113⅞	bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	167½	bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	140	et bz u B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾	G
Berlin-Stettin	8⅓	4	142	bz
Böhm. Westbahn	—	5	70	bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	129¾	bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85	G
Cöln-Minden	—	3½	181	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	61	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90¼	bz
do. do.	5	5	95	bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	144	G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	291	G
Magdeburg-Leipzig	—	4	249	G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70	bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124	bz
Mecklenburger	2½	4	70	bz
Münster-Hammer	4	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	4	95¼	G
Niederschl. Zweigbahn	—	4	68	bz
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	62¼	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	157	bz u B
= Litt. B.	10½	3½	142	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	112 - ½ — ¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	69½	bz
Rheinische	—	4	100¼	bz
do. St.-Prior.	—	4	106	G
Rhein-Nahebahn	0	4	26¾	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¾	G
Russ. Eisenbahnen	—	5	78¾ - 79¾	bz
Stargard-Posen	—	3½	100¼	bz
Oesterr. Südbahn	—	5	147—48	bz
Thür.	7⅗	4	124	G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	7 37/40	4½	131½	bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120	bz
Pom. R. Privatbank	—	4	95	G
Danzig	6	4	103	bz
Königsberg	5⅘	4	102½	G
Posen	5 3/15	4	96	B
Magdeburg	4½	4	95	G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	100¾-101¼	b u G
Berliner Handels-Ges.	—	4	109½	et bz u G
Oesterreich	—	4	84⅜-85-84½	bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100	bz
Staatsanl. 1859	5	105⅞	bz
Staatsanl. 50/52	4	95	bz
54, 55, 57	4½	100	bz
do. 1859	4½	100	bz
do. 1856	4½	100	bz
do. 1853	4	95½	B
Staats-Schuldsch.	3½	90⅛	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101	bz
do. do.	3½	88⅜	bz
Börsenh.-Anl.	5	103¾	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90	bz
do. neue	4	99½	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¾	G
do. =	4	94⅛	bz
Pommersche =	3½	89¼	G
do. =	4	99	bz
Posensche =	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	95	bz
Schlesische =	3½	93	G
Westpreuß. =	3½	84½	bz
do. =	4	94½	bz
do. neue	4	92	G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅞	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½	G
Posensche =	4	96	B
Preußische =	4	97⅛	bz
Schlesische =	4	99	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64	G
do. Nat.-Anl.	5	70¾—71	bz
do. 1854r Loose	4	81	bz u G
do. Creditloose	—	73¾	G
do. 1860r Loose	5	84—¼	bz u B
do. 1864r Loose	—	55¾-⅞	bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	81¼	G
do. do. 6 Anl.	5	93½	G
Russ.-engl. Anl.	5	91	bz
do. do.	3	55	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	88⅞	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76	bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R	4	77½	bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	55½	bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼	B
Schwd. 10 Thlr.-L.		—	—

Wechsel-Cours vom 14. April.

Amsterdam kurz	5	142¾	bz
do. 2 Mon.	5	141⅞	bz
Hamburg kurz	4	151¾	bz
do. 2 Mon.	4	150⅞	bz
London 3 Mon.	5	6 19½	bz
Paris 2 Mon.	5½	79¾	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅝	bz
do. do. 2 M.	5	85⅞	bz
Augsburg 2 M.	4	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅚	G
do. 2 Mon.	5	99¼	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20	G
Petersburg 3 Woch.	5	93⅝	bz
do. 3 M.	5	93	bz
Warschau 8 Tage	5	84½	bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99 9/10 b	Louisd'or 110½ bz
= ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 21¾ bz
Oest.östr.W 86⅝ bz	Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —	Gold (ū) 460 bz
Dollars 1 11⅞ G	Silber 29 27 bz
Napol. 5 10⅜ bz	

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Seifenfabrikanten Hermann Betzenbürger — Firma H. Betzenbürger — in Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **8. Mai 1864** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 25. Mai 1864,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Goerigk im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Droste, Justizrath Schrader und Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 10. April 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1424]

Die Thuringia in Erfurt

versichert Gebäude, Mobiliar, Inventar, Einschnitt und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien. Den **Hypothekengläubigern** gewährt sie besonderen Schutz.

Sie schließt **Lebensversicherungen** aller Art zu den liberalsten Bedingungen und den **anerkannt billigsten Prämien.**

Land- und Wasser-Transportversicherungen werden zu den günstigsten Bedingungen vermittelt.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die unterzeichnete Hauptagentur, so wie die Agenten

Secretair Sielaff, Danzig, Fleischergasse 88 und Ohra No. 274,
Fr. Sczersputowski jun., Danzig, Reitbahn 13,
Alb. Peters, Danzig, Röpergasse 12,
Siewert in Ludolphine bei Zoppot,
David Gabriel in Elbing,
Arnold Wolfeil in Elbing,
L. Alsleben in Neustadt,
A. Kleiszynski in Berent,
Secretair **Tormann** in Marienburg,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Secretair **C. G. Zander** in Mewe,
Franz Nettig in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahran** in Marienwerder,
Carl Braun in Graudenz,
Secretair **Nürnberg** in Riesenburg,
Rendant **Weber** in Christburg. [9683]

Die Haupt-Agentur,
Biber & Henkler,
Brodbänkengasse No. 13.

Die so schnell bekannt und beliebt gewordene Sammlung der schönsten Opern-Arien, Tänze, Volkslieder etc. für Pianoforte:

Der kleine Franz Liszt

von **F. R. Burgmüller.**
3 Hefte à ▬ **nur 15 Sgr.** ▬
ist wieder in neuen Vorräthen eingetroffen.

Im dritten Hefte befinden sich u. A. **„Schleswig-Holstein meerumschlungen“, „Lützow's wilde verwegene Jagd“, „Was ist des Deutschen Vaterland“ etc.** [1426]

Danzig, bei
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Zur Confirmation

empfehle mein umfangreiches Lager von **Gebet-, Erbauungs- und Communion-Büchern, Bibeln, Danziger Gesangbüchern** in seinen und gewöhnlichen Einbänden, **religiösen Gedichten, Photographien** nach religiösen Stichen, **Portraits hiesiger Geistlichen** zc. zc. und stehen Auswahlsendungen zu Diensten.

E. Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [1428

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung in der Niederung, niemals einer Ueberschwemmung ausgesetzt, 2½ Stunde von Danzig gelegen, Areal 231 Morgen, davon ⅓ Wiesen, Baulichkeiten sehr gut, ist mit completem Inventar für den Preis von circa 20,000 Thlr., bei 7- bis 10,000 Anzahlung, zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter 1400 abzugeben.

Ein Grundstück mit Familienwohnungen, Miethsertrag 1100 Thlr., theils neue Gebäude, ist zu verkaufen. Meldungen unter No. 1271 in der Expedition dieser Zeitung.

Hôtel-Verkauf.

In einer bedeutenden Provinzialstadt Westpreußens ist ein rentables Hotel, sehr convertable eingerichtet, mit allem dazu gehörenden Inventar für den Preis von 10,000 Thlr., bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter 1401 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Rheinische Brust-Caramellen n. d. Composition d. K. Professors **Dr. Albers** zu **Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **ächten** ▬ Rheinischen Brust-Caramellen ▬ haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und sowie diese Brustleckchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich dem Gesunden einen angenehmen Genuß. — **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr. auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel“** befindet, nach wie vor ausschließlich in **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Theod. Küpke, Ww.**

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen

auf das Reichhaltigste versehen ist. Dasselbe bietet die eleganteste Auswahl in Nouveautés für die Saison und werden Bestellungen in kürzester Zeit aufs Beste ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager fertiger

Herren-Garderoben

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen. [1440.

Eduard Sternfeld, Breitesthor 13/32.

Alles Neue
in
Frühjahrs- und Sommerstoffen

ist nach Eingang der in Leipzig gekauften Waaren in größter Auswahl vorräthig. Namentlich mache ich auf viele Neuheiten in Stoffen für ganze Anzüge, Ueberzieher und Beinkleider aufmerksam, die ich zu billigsten Preisen besonders empfehle.

F. W. Puttkammer.

Vegetabilisch-aromatische medicinische Haut-Seife,

als das vorzüglichste Mittel gegen **Hautkrankheiten, ärztlich anerkannt,** empfiehlt gegen **Flechten, Finnen, Sommersprossen, rothe Gesichtsfarbe, und vorzüglich wohlthuend** bei **trockener, gelber, runzlicher und spröder Haut.** Die Seife erhält die Haut beim fortgesetzten Gebrauch **zart, weich und fein,** giebt derselben ein **frisches, jugendliches Aussehen** und trägt so wesentlich zur **Verbesserung** und **Verschönerung des Teints** bei, daß sie in jeder **Haushaltung** als Toilettenseife und **besonders zum Baden** sehr zu empfehlen ist, à Stück 3 und 6 Sgr., so wie alle Sorten **medicinische Seifen** als: Cabin-Glycerin-Honig-Seife, Kiefernadel-, Jod-, Schwefel-, Theer-, Tannin-, Campher- und **Dr. Borchardt's** Kräuterseife, allein acht zu haben bei

[1441] **C. Müller,**
Jopengasse am Pfarrhof.

Echt holländischer
Boonekamp of Maag-Bitter,

der seit uralten Zeiten bewährteste Kräuter-Extrakt zur Stärkung des Magens zc., von alleinigen Erfinder und Destillateur

H. v. Boonekamp

(auf dessen Firma und Siegel besonders zu achten ist, da dem Publikum viele Nachahmungen, ganz gewöhnliche bittere Branntweine zc. unter demselben Namen, aber anderer Firma untergeschoben werden — octroyirt werden),

wovon fast alle renommirten Handlungen, Hotels, Conditoreien und Restaurationen, laut Aushängeschild des Herrn

H. v. Boonekamp

Niederlagen unterhalten, empfiehlt in Originalflaschen und Gebinden. Wiederverkäufern mit Rabatt. [1088]

F. W. Liebert in Danzig,
alleinige Haupt-Niederlage, Vorstädtischen Graben Nr. 49 a.

Feine Reißzeuge für Techniker und Schulen

von 12½ Sgr. bis 16⅔ Thlr. pro Stück. **Reißzeuge ohne Etui** so wie einzelne Stücke zur **Reißzeugen** empfiehlt billig, auch werden **Zirkel und Ziehfedern geschliffen** u. in Stand gesetzt [1442]

C. Müller, Optikus,
Jopengasse am Pfarrhof.

Alte Thüren, Fensterköpfe mit Laden, **Oefen, Dachpfannen,** sind zu verkaufen in der Sandgrube Nr. 6 u 7. u. von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr daselbst zu besehen. [1355]

Saat-Wicken offerire ich zu den billigsten Preisen

[1393] **Alex. Mielcke,**
Vorstädt. Graben No. 20.

Ein adliches Rittergut

in Pommern, von 2100 Mrg., davon 1700 Mrg. Acker, 130 Mrg. Wiesen, 215 Mrg. Wald, 40 Mrg. Garten u. Baustellen, Inv. vollst., Geb. gut, ist bei 15—20 Mill. Anz. zu verkaufen. Näheres Schmiedegasse 17, 1 Tr. [1439]

Am 2. Mai c. will ich mein Mühlengrundstück verpachten. Pachtliebhaber erfahren das Nähere an diesem Tage, so wie auch vor demselben, in meiner Wohnung.

Grützmühle, d. 12. April 1864.
[1423] **Eduard Wolff.**

Eine Concert-Geige (Guarnerius), bis jetzt von einem Künstler gespielt; und mindestens 100 Thlr. an Werth, ist Umstände halber für die Hälfte des Werthes sofort zu verkaufen. Näheres in Elbing Kl. Vorbergsstraße No. 4.

Zur Ansicht wird die Geige nicht geschickt.

Meinen Vorrath fertiger Wagen, bestehend in Fenster-, Halbverdeck-, größeren und kleineren Jagdwagen u. Phaetons, empfehle einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

[1415] **Bielang,**
Danzig, Stadtgebiet.

Zweihundert fette Hammel und vier fette Ochsen stehen auf der Domaine Pr. Mark bei Saalfeld zum Verkauf. [1397]

Dominium Gr. Czapielken stehen 80 fette Schafe und 3 fette Ochsen zum Verkauf. [1432]

1 Gasthof 1. Ranges, 14 Fremden-Zimmern und Ausspannung, lebhaftes Geschäft am gelegensten Platze, in Familienverhältnisse wegen für 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter Adresse 1431 in der Expedition dieser Zeitung.

Lachse werden zum Salzen und Räuchern angenommen Scheibenrittergasse No. 9.

3 starke Spiritus-Reinigungsfässer habe billig zu überlassen. [1391]
F. W. Schnabel.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat,

so wie Thimothee und englisch Rheygras, offeriren [9826]

Peter Kauffmann Söhne
in Pr. Stargardt

55 junge, zur **Zucht** geeignete Kammwollschafe, so wie 45 starke, junge **Hammel** stehen zum Verkauf bei **Rechholtz** in Zellen bei Kleinkrug. Abnahme nach der Schur. [1418]

Ein kl. Gut oder angenehme ländl. Besitzung, 25—40,000 Thlr. Werth, wird zu kaufen gesucht. Selbst-Verkäufer wollen mit Angabe des Preises, Anzahlung und Größe des Gutes, Ihre Adresse unter 1430 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Vier schwere Mast-Ochsen stehen zu Senslau bei Bahnhof Hohenstein zum Verkauf. [1436]

Drei schöne starke Mastochsen stehen auf dem Gute Lesnian, Bahnhof Czerwinsk, zum **Verkauf.**

Kleine Bierflaschen und Schenkgläser in allen Sorten empfiehlt [1318]
Wilh. Sanio.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig, [847]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn **Hermann Pape,** Buttermarkt 40.

In Kopitkowo bei Czerwinsk sind 130 Mutterschafe zu verkaufen. Abnahme nach der Schur. [1234]

170 fette Hammel und Schafe stehen zu Hoch-Redlau bei Kl. Katz zum Verkauf. [1352]

Aufträge auf **rothes** wie **weißes Kleesaat** in allen Qualitäten, echt engl., ital., franz. und deutsches **Rheygras,** französische **Lucerne,** so wie diverse andere Sämereien führen nach Probe prompt und billig aus

[164] **Regier & Collins,**
Ankerschmiedegasse 16.

Meine Wohnung ist jetzt Heiligegeistgasse 58, dem Gewerbe-Hause gegenüber. [1446]

C. Wetzel,
Tapezier und Dekorateur.

Ein verheiratheter, erfahrener, sehr gut empfohlener Oekonom sucht eine Inspector- oder Rechnungsführerstelle. Nähere Auskunft wird Brodbänkengasse 5 im Comtoir ertheilt.

Der Besitzer eines Brauerei-Etablissements in einer größeren Provinzialstadt — ca. 10 Meilen von Berlin entfernt — wünscht für die Stellung eines Geschäftsführers eine geeignete Persönlichkeit, gleichviel welchen Faches, dauernd zu engagiren u. sieht namentlich auf einen **umsichtigen, sicheren Mann,** welcher den Prinzipal vollständig vertreten kann. Das Gehalt ist auf 500 Thlr. jährlich bei freier Wohnung angegeben u. wird außerdem eine Tantième gewährt, welche je nach Tüchtigkeit u. bis 500 Thlr. ergeben dürfte. — Reflectanten, mit der einfachen Buch- u. Kassenführung vertraut, mögen sich an **H. Maaß in Berlin, Kommandantenstr. 49,** wenden. [1364]

Ein junger Mann, der schon seit mehreren Jahren auf dem Lande ist, sucht vom 15. April oder 1. Mai eine Stelle als Inspector. Gefällige Adressen erbittet man unter 1341 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Candidat der Philologie sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten werden erbeten sub A. B. C. 35 poste restante Wormditt. [1372]

Ein Wirthschaftsleve kann sofort placirt werden auf dem Dominium Sulmin bei Löblau.

Die Loose der Lotterie zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen preußischen Krieger sind hier eingetroffen und können in Empfang genommen werden [1433]
H. Rotzoll.

Der Instrumental-Musik-Verein

versammelt sich am 16. d. M., um 6½ Uhr, zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, um 7½ Uhr, zur geselligen Unterhaltung.



Dampfschifflinie Danzig — Bromberg — Thorn.

In Ladung Steuermann Krebs nach Kurzebrack, Graudenz und Culm; Steuermann Hohensee nach Bromberg und Steuermann Malich nach Thorn.

Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition. [1422]

Julius Rosenthal,
Schäferei No. 15.



Montag, den 18. April, fällt die Dampfbootsfahrt nach Elbing aus. Passagiere werden jedoch vermittelst des nach Königsberg gehenden Dampfers „Julius Born“. Abfahrt von Danzig Montag, Morgens 5 Uhr, nach Tiegenhof und Stobbendorf befördert. [1434]

Elbing im April 1864.
Jacob Riesen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.